© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/



## 2.) Die Toten des „Triton" 1940—1951.

Ansprache, gehalten auf der Gedenkfeier des „Triton", Vereins für Aquarien- und Terrarienkunde e. V. 1888 und der Deutschen Gesellschaft für Säugetierkunde e. V. am 1. Oktober 1951.

Von Werner Schroeder (Berlin).

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Herr Professor Nachtsheim hat als Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Säugetierkunde über die Verluste berichtet, die der Krieg unter deren Mitgliedern gefordert hat. Für den „Triton", Verein für Aquarien- und Terrarienkunde, trifft ähnliches zu, wie es eben geschildert wurde. Der Krieg hat auch unser Vereinsleben zum Erliegen gebracht und große materielle Verluste hervorgerufen. Weitaus schwerwiegender aber als der Verlust unseres Vortragssaales, der Bücherei und der technischen Einrichtungen sind die Verluste an Menschenleben, an Mitgliedern, von denen einige hervorragende Wissenschaftler waren, oder die durch Treue und Eifer unserem Verein geholfen haben. Der „Triton" erhebt nicht den Anspruch auf den internationalen Ruf und die wissenschaftliche Bedeutung der Gesellschaft für Säugetierkunde; er ist eine Vereinigung von Liebhabern von Aquarien und Terrarien, die sich aus allen Berufsschichten zusammensetzen, und die über die eigentliche Liebhaberei hinaus sich mit all den vielen interessanten Dingen beschäftigen, die an den Pfleger von Zierfischen, Amphibien, Reptilien und anderen Kleintieren herantreten. Für die Tritonen gilt seit jeher der Grundsatz, daß Wissenschaft und Liebhaberei nicht als Gegensätze, sondern als miteinander vereinbar zu betrachten sind, wobei beide Teile sich ergänzen und voneinander profitieren können.

In diesem Sinne leitete der 1. Vorsitzende des „Triton", Dr. Oskar Heinroth, die Geschicke des Vereins. Er trat im Jahre 1913 dem „Triton" als Mitglied bei. 1923 wurde er zum 1. Vorsitzenden gewählt und hat diesen Posten bis zu der Zeit bekleidet, als im zweiten Weltkrieg die Tätigkeit des Vereins eingestellt wurde. Dr. Heinroth hat die Mitglieder des Vereins stets mit den neuesten Erkenntnissen der Zoologie bekanntgemacht. Seine Vorträge, Führungen und wissenschaftlichen Abhandlungen, die er während der Sitzungen erörterte, waren für alle Zuhörer ein unvergeßliches Erlebnis. Er hatte als Wissenschaftler von Weltruf stets Zeit und Verständnis für Fragen, die aus den Reihen der Liebhaber an ihn gestellt wurden, und war stets bemüht, besonders die Jugend zum wissenschaftlichen Denken zu erziehen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/



Anläßlich des 50jährigen Jubiläums des „Triton" im Jahre 1938 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Über sein Leben und Forschen wird Herr Professor Schneider noch eingehend berichten.

Professor Ludwig Heck gehörte ebenfalls seit 1913 dem „Triton" als Mitglied an. Er war ein Tiergärtner und Zoologe von weitgehenden Interessen und fand genügend Berührungspunkte auch in einer Vereinigung, die sich mehr mit Kaltblütern und Kleintieren zu beschäftigen hatte. Der alte Geheimrat war zwar nicht häufig auf den Sitzungen anzutreffen, aber er fehlte nicht bei den Jubiläumsfeiern und bei besonderen Anlässen, und hier war er in seiner humorvollen und gütigen Art stets Mittelpunkt. Seine Ernennung zum Ehrenmitglied empfand er, der von so vielen Gesellschaften geehrt wurde, als besondere Freude.

Einen weiteren schweren Verlust erlitt unser Verein durch den Tod seines Ehrenmitgliedes Karl Seitz. Seitz gehörte dem „Triton" ebenfalls seit dem Jahre 1913 an und bekleidete viele Jahrzehnte das Amt des 2. Vorsitzenden. Er wurde damals durch Dr. Heinroth vom Frankfurter Zoo geholt, wo er unter Priemel's Leitung eine vorbildliche Anlage für Terrarien geschaffen hatte. Daß das Berliner Aquarium ein Institut von Weltruf wurde, ist zu einem nicht geringen Teil auch dem späteren Oberinspektor Seitz zu verdanken, der unermüdlich mit der Beschaffung seltener Tierarten beschäftigt war, und der, wie kein anderer, Seltenheit, Schauwert und Kaufpreis einer Tierart abwägen konnte. Er erhob niemals den Anspruch auf Anerkennung als Wissenschaftler, aber seine Kenntnisse auch in bezug auf die technische Einrichtung der Schau-Aquarien waren so bedeutend, daß er beim Bau verschiedener Institute, u. a. auch nach Paris als beratender Fachmann herangezogen wurde. Papa Seitz war stets hilfsbereit und überaus beliebt, und nicht nur wir Tritonen, sondern auch seine Angestellten und viele Freunde des Berliner Aquariums waren erschüttert, als sie vor 5 Jahren erfuhren, daß er seinem schweren Herzleiden erlegen war.

Ein weiteres Vorstandsmitglied verlor der „Triton" in Hans Kanberg, der 1945 im Osten verblieb. Er hatte die freie Zeit, die ihm sein Beruf als Postinspektor ließ, völlig der Pflege und dem Studium der Schildkröten gewidmet. Man traf ihn oft im Berliner Aquarium, in der herpetologischen Abteilung des Zoologischen Museums oder bei Tierhändlern, die gerade eine Sendung von Schildkröten erhielten, und stets machte er sich Aufzeichnungen über alles, was mit Schildkröten zusammenhing, um sie später durch Vorträge oder schriftliche Abhandlungen zu veröffentlichen.

Schildkröten-Spezialist war auch Hans-Theodor Rust, ein in München ansässiges Mitglied des „Triton". Rust, der ebenfalls Beamter war, studierte während seiner Berufszeit und promovierte kurz nach Kriegsschluß mit einer sinnesphysiologischen Dissertation über Schildkröten. Leider

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/



verstarb er vor zwei Jahren, bevor sein Herzenswunsch, seine Liebhaberei zum Beruf machen zu können, in Erfüllung ging.

Dr. Karl Lafrenz kam im Jahre 1930 zum „Triton". Er war vorher als Leiter einer Lehranstalt in Mexiko tätig und hatte dort als Terrarienfreund die Gelegenheit benutzt, eingehende Beobachtungen über das Freileben der dortigen Amphibien anzustellen. Einige Arten, die er lebend mitbrachte und deren Zucht ihm gelang, waren neu für die Wissenschaft und wurden nach ihm benannt. Er hat mehrere wissenschaftliche Publikationen über mexikanische Lurche veröffentlicht und noch später durch die Einführung seltener Arten der Wissenschaft und Liebhaberei geholfen. Er fiel während der letzten Kriegstage als Mitglied des Volkssturms in Berlin.

Den älteren Mitgliedern des „Triton" und vielen Aquarienfreunden wird Olaf Andersen gut bekannt sein. Er war eines der ältesten Mitglieder, denn er trat bereits im Jahre 1901 dem Verein bei. Er war zoologischer Händler, und sein Geschäft in der Nähe des Dönhoffplatzes war für damalige Zeit vorbildlich; aber eigentlich war er immer mehr Liebhaber als Händler, und so gelang es ihm, seltene tropische Zierfische, u. a. den *Pterophyllum scalare*, erstmalig zu züchten. Wegen seiner züchterischen Erfolge wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Neben den erwähnten Verstorbenen hatte der „Triton" den Verlust weiterer Mitglieder zu beklagen. Ich nenne:

Dr. Ernst Ahl, Konrad Behrens, Gustav Buttendorf, Max Dähnick, Hermann Gast, Paul Lange, Heinz Reimann, Hans Richter, Bruno Wahrburg und Paul Westermeier, der nach dem 20. 7. 1944 zum Tode verurteilt wurde.

In vielen Fällen war es erst nach längeren Nachforschungen möglich, näheres über das Schicksal des Betreffenden zu erfahren, und es ist wahrscheinlich, daß der „Triton" noch mehr Verluste zu beklagen hat. Wir werden allen Verstorbenen, von denen jeder, der Professor neben dem Studenten, dem Arbeiter oder wißbegierigem Schüler, für die Ideale unseres Vereins eingetreten ist, stets ein ehrendes Andenken bewahren und in ihrem Geiste bemüht sein, den „Triton" so zu gestalten, daß er weiterhin ein Mittler bleibt zwischen Wissenschaft und naturkundlicher Liebhaberei.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mammalian Biology (früher Zeitschrift für Säugetierkunde)

Jahr/Year: 1954/51

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Schroeder Werner

Artikel/Article: 2.) Die Toten des "Triton" 1940-1951. 45-47